

AUFBRUCH

28. JUNI BIS 12. JULI 2020 • 649



DER MENSCHENSOHN IST GEKOMMEN ZU SUCHEN UND SELIG ZU MACHEN, WAS VERLOREN IST.

Lukas 19,10 | Wochenspruch ab Sonntag, 28. 06. 2020

Geistlicher Impuls	3
<hr/>	
Inhalt	
Dankbarkeit als Lebenskunst	5
Meet-and-Greet	7
Nachruf für Rudi Hauck	8
Aus den Gemeindefinanzen	9
Technik-Team (Wannsee)	10
Neuer Chefarzt Prof. Dr. med. Oliver Stolle	13
Gemeinde Elstal	14
<hr/>	
Termine	
Veranstaltungen Schöneberg	16
Veranstaltungen Wannsee	17
Sport	18
<hr/>	
Persönliches	
Geburtstage Krankenliste	20
<hr/>	
Angebote, Seminare, Gesuche und Anzeigen (Mieter, Wohnung, Jobs, Teilnehmer)	21
<hr/>	
Vermischtes	23
<hr/>	
Impressum	24

DAS LEBEN KANN NEU BEGINNEN

Vertrauen ist die Grundlage für Schritte zur Veränderung

Michael Noss

Beliebt sind Filme, die gut enden. Nach langem Abenteuer wird doch alles gut. Und wenn auch das Schicksal der Helden durch Verwechslungen und Mißverständnisse bestimmt war, am Ende wird alles ins rechte Lot gerückt. Es ist einfach schön und zufriedenstellend.

Als Schnulze wird so ein Film oft abgetan, weil er ja so gar nichts mit der Wirklichkeit zu tun hat. Und doch spricht ein solcher Film die Herzen tausender Menschen an. Er spielt mit ihren Gefühlen. Ein solcher Film nimmt uns gefangen. Er zeigt die Welt in flimmernden Farben. Den Gesichtern können wir von Anfang an schon ansehen, ob sie zu den guten oder bösen Menschen gehören. Mit einem Mal sind wir mittendrin. Wir fühlen, lachen, weinen oder kämpfen mit den Hauptpersonen des Films mit und haben uns bald mit ihnen identifiziert.

Doch viel zu schnell ist alles wieder vorbei. Die handelnden Personen sind vom Bildschirm oder der Leinwand verschwunden. Ich erwache und bleibe mit meinen Gefühlen zurück. Für mich als Zuschauer löst sich nicht alles so einfach auf wie im Film.



Die Geschichte vom Oberzöllner Zachäus ließe sich garantiert gut in so einem Film unterbringen: Das antike Jericho böte eine eindrucksvolle Kulisse. Von Anfang an stünden die Rollen schon fest. Ein böser, habgieriger Oberzöllner steht im Mittelpunkt. Er hat sich die Wut einer ganzen Stadt zugezogen. In seiner hohen Position betrügt er nicht nur die Leute, die er über Gebühr zur Kasse bittet. Er lässt sich auch noch mit den Römern ein, der Besatzungsmacht, die man lieber heute als morgen aus dem Lande vertrieben hätte. Zachäus steht in deren Dienst. Er ist ein Betrüger, ein Verräter, ein Unreiner - „nicht ganz sauber“, könnte man vielleicht sagen.

Diesem Mann begegnet Jesus. Jesus kehrt bei ihm ein. Er kommt in das Haus des Zöllners. Die ganze Stadt steht Kopf. Schließlich haben sie alle auf Jesus gewartet, und schließlich haben sie alle eine reine Weste. Ihnen gebührt es, von Jesus begrüßt und angesprochen zu werden. Was da jetzt geschieht, können sie wahrhaftig nicht verstehen. Sie sind empört.

Der Höhepunkt des Filmes wäre erreicht. Denn nun passiert die große Wende: Zachäus wird wie von neuem geboren. Ein ganz anderer Mensch ersteht aus dem kleinen, verkniffenen Mann. Plötzlich beginnt er zu teilen. Das, worum er andere geprellt hat, will er an die Armen verschenken.

Vielleicht ist die Geschichte aus dem Lukasevangelium wirklich der Stoff zu einem Film, aus dem ich mit einem Seufzer erwache: „Ach, wenn es nur so leicht wäre!“ - In der Begegnung mit Jesus werden aus Bösewichtern gute Menschen! Zu schön, um



wahr zu sein.

Die Zachäus-Geschichte gäbe schon den Stoff zu einem guten Film ab, wenn da nicht dieser letzte Satz stünde: „**Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist!**“ Darum geht es also. Ein Böser wird nicht einfach gut. Sondern ein verlorener Mensch wird von Jesus gefunden. Es geht nicht nur um einen Filmhelden, bei dessen Geschichte es einem warm ums Herz wird. Zachäus steht für die vielen großen und kleinen Helden des Alltags, die sich auf verlorenem Posten durchkämpfen. Es geht in unserer Geschichte um Menschen, die - oft für andere kaum spürbar - verloren haben und sich darum verloren vorkommen. Sie ziehen sich zurück in ihre Zollhäuser der Enttäuschung. Oder sie flüchten auf den übrig gebliebenen Ast, der vielleicht schon bald unter ihnen weg bricht. Von dort beobachten und beargwöhnen sie das Leben der anderen. Sie verstricken sich womöglich noch in Geschichten, die sie noch einsamer werden lassen.

Es gibt sie immer und zu allen Zeiten, die Menschen, die sich vergessen fühlen, die in ihren Problemen drohen unterzugehen, die sich vom Leben betrogen sehen, denen Krankheiten und Schmerzen jegliche Hoffnung nehmen. Sie fühlen sich verloren in der Zeit, vom Leben vergessen und von

Menschen stehengelassen. Äußerlich sind sie vielleicht reich und doch innerlich so arm. Sie wohnen mitten unter Menschen und sind doch einsam.

Wut und Schmerzen machen sich breit oder bittere Resignation. Die einen rebellieren nach außen und andere ziehen sich zurück. Manche Menschen werden aggressiv gegen andere und manche auch gegen sich selbst. Es ist und bleibt eine verzweifelte und scheinbar nicht zu lösende Situation.

Vieles von dem, was Menschen sagen und zeigen, will eigentlich nur sagen: Übersieh mich nicht! Vergiß mich nicht! Finde mich! Aber es fällt ihnen zu schwer, das direkt auszusprechen.

In unserer Geschichte wird ein solcher Mensch gefunden und wieder dialogfähig. In Zachäus ist etwas in Bewegung gebracht worden. Denn mit einem Mal beginnt er, sein Leben zu ändern. Die Begegnung mit Jesus hat ihn in Bewegung gesetzt.

Jesus sprach Zachäus mit Namen an. Er wusste, wer dieser Mensch war. Er konnte sich vorstellen, wie das Leben dieses großen kleinen Mannes aussah. Jesus kam gleich zur Sache: Bei dir will ich heute noch als Gast einkehren. Jesus besucht den einsamen Zachäus. Er wollte mehr über ihn wissen. Er wollte mit ihm essen, trinken und erzählen. Wer weiß, wie lange das im Hause des Zachäus nicht mehr vorgekommen war.

Mit Zachäus ist an diesem Tag etwas passiert. Es war genau das Richtige, was Jesus für ihn tun konnte. Und dabei hat Jesus nichts anderes getan, als ihn nur gesehen, angesprochen und besucht. Er hat Menschenmögliches möglich gemacht und damit einen Menschen in Bewegung gesetzt.

Ein Mensch ist in der Lage, einen anderen zu finden. Ich kann viel erkennen, wenn ich jemanden wirklich anschau. Ich kann viel

bewegen, wenn ich auch ein helfendes Wort für ihn finde. Ich kann Wärme in ein Haus zurücktragen, wenn ich es dann noch übers Herz bringe, einen Menschen in seiner einsamen Kälte zu besuchen.

Ich glaube schon: Gott kann einen verlorengegangenen Menschen mit Hilfe von Menschen finden. Ich brauche dazu „nur“ Menschenmögliches möglich zu machen.

Zachäus läuft, um Jesus zu sehen. Er ist neugierig, will sich nicht ausschließen lassen. Er wusste, warum die Leute ihn mieden, aber er kam aus seinem Teufelskreis und Abhängigkeiten nicht von alleine raus. Er brauchte diese Begegnung. Er brauchte jemanden, der ihn, den Menschen, sah und sich nicht von äußeren Dingen aufhalten ließ.

Zachäus nutzt seine Chance. Er macht etwas, das wir Menschen alle können, wenn wir den Mut dazu haben: er vertraut. Wahrscheinlich ist Vertrauen auch genau das, das alle Menschen brauchen, um in ihrem Leben beherzte Schritte zu gehen, auch aus der fremd- oder selbstverschuldeten Isolation heraus.

Die Zachäus-Geschichte erzählt, dass sich solches Vertrauen lohnt. Ein Mensch, der verloren war oder sich verloren geglaubt hat, hat sich finden lassen. Er hat alles in



diesem einen Moment riskiert, als er meinte: Jetzt ist es soweit, dass sich etwas ändert. Er findet ins Leben zurück! In der Begegnung mit dem Menschen Jesus ist auch Gott in sein Leben eingekehrt. Nun kann für diesen Menschen heilendes und heilsames Leben beginnen: „Heil ist diesem Haus widerfahren!“

Geschichten, die gut enden, beeindruckt uns. Aber ein Film mit Happy End lässt uns auch allein zurück mit einer tiefen Sehnsucht, die der Film nicht stillen kann.

Die Geschichte vom Oberzöllner Zachäus ist keine Filmgeschichte, die uns einsam zurücklässt. Sie handelt von Jesus und sie wird uns erzählt, damit wir uns von ihm finden lassen. Damit wir unsere Einsamkeiten und Bitterkeiten überwinden. Damit unser Leben noch einmal beginnen kann.

DANKBARKEIT ALS LEBENSKUNST

Kopf heben und nach oben sehen

Sonja Kaba

Ist ja keine Kunst, in diesen Zeiten, die voll sind von gesundheitlichen Gefahren und Menschen, die gegenseitig ihren Frust herauslassen, die den Kopf hängen lassen. Es will so scheinen, als würden Unkenrufer mit ihren Schreckensszenarien Recht behalten: Das wird böse enden! Da sind in den vergangenen,

isoliert verlebten Monaten viele depressiv geworden. Wenn man jung und wütend ist, richtet sich diese Sorgenenergie bei einigen gegen „den Staat“. Am sichtbarsten sind da die Vertreter der Ordnung, die Polizei.

Aber die eigentliche Kunst wäre doch, sich selbst zu „erziehen“, sich nicht in Depression



oder Aggression rutschen zu lassen, sondern positiv zu bleiben. Positiv im Denken vor allen Dingen. Dann ändern sich auch die Gefühle und die Handlungsweisen. Kopfheben, nach oben sehen. Setz ein Lächeln auf, kein gekünsteltes, sondern dein schönstes. Dadurch wird zumindest einer wieder fröhlich: Du selbst! Lächelnd kann man nicht in Sorgen versinken. Probiere es aus!

„Alle Dinge müssen denen, die Gott lieben, zum Besten dienen.“ Ein Bibelzitat (Römer 8,28), das uns sperrig erscheint, aber Gene-

rationen vor uns inspiriert hat. Gerade auch harte Zeiten bergen Entwicklungspotential in sich, das wir jetzt, in Coronazeiten, auch bereits ahnen: Beziehungen werden weniger selbstverständlich und dadurch wertvoller. Globale Zusammenhänge des Umgangs der Menschen mit den Ressourcen der Erde lassen sich nicht weiter verleugnen. Jetzt heißt es: Verantwortung übernehmen! Verantwortung für die Erde, für unsere Gesellschaft, für die Gemeinde, für die Familie, für alte Menschen unter uns.

Die Hochbetagten, die jetzt als Hochrisikogruppe gelten, machen uns vor, wie sie mit Krisen und Katastrophen in ihrem Leben umgegangen sind. Und diese Generation hat

ja nun wirklich unglaublich viele politische und technologische Umbrüche miterlebt. Die Hochbetagten unter uns sind diejenigen, die etwas von Krisenmanagement verstehen. Und welches Resümee ziehen viele von ihnen daraus, die, die nicht bitter geworden sind?

Gerade anhand von Verlusten lernen wir die „kleinen Dinge“ viel intensiver schätzen. Heute scheint die Sonne, gerade recht, nicht zu heiß! Ich habe einen lieben Anruf erhalten! Ah, das Essen schmeckt! Und ich kann wieder gut riechen, diese Rose z.B., wie wunderbar! Ich schaue empor, lass den Kopf nicht hängen, und ich freue mich an allem, was ich Schönes sehe, an allem, was ich noch erleben darf.

Die wahre Lebenskunst ist die Dankbarkeit. Es ist alles nicht selbstverständlich, es ist Geschenk. Ja, ich bin traurig über so viel Ungerechtigkeit in der Welt und so viele Gefahren. Aber ich lasse mich davon nicht lähmen, im Gegenteil! Das Gute will ich bewahren helfen, das bringt mich



in die Bewegung. Und alle Aktivitäten tun mir jetzt gut! Alle Bewegung meines Körpers, alle Kontakte zu anderen Zeitgenossen, seien sie auch manchmal nur per Telefon oder Zoom.

Die wahre Lebenskunst ist die Dankbarkeit.



MEET-AND-GREET

Online-Mitarbeitenden-Treffen am 25. 06. 2020

Michael Noss

Am vergangenen Donnerstag, 25. 06., gab es ein Online-Treffen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde. Es sollte ein lockeres Treffen in den begebnungsarmen Zeiten, vor den Sommerferien, sein. Die Absicht war, alle noch einmal über den Stand der Dinge im Blick auf die Gemeinde zu informieren, einen Rückblick auf die letzten Monaten unter Corona-Einfluss zu geben und auch gemeinsam den Blick nach vorne zu wagen.

25 Menschen waren „gekommen“ und mussten erst einmal eine ganze Weile fröhlich reden. Nach der Begrüßung durch Birgit Hühne, zeigte Dagmar Wegener eine Präsentation mit Gedanken, Bildern und Grafiken zur Corona-Phase. Auch wenn es im Gemeindezentrum in Schöneberg nur wenige Veranstaltungen gab, fanden doch eine ganze Reihe Dinge, meistens via Internet, statt. Das Gemeindeleben ging, auch ohne persönliche Begegnung, weiter.

In einem nächsten Schritt gingen alle in kleine Gruppen (Breakout-Rooms) und tauschten sich über einige Fragen aus. Die Ergebnisse sind hier zu lesen und sollen, auch jenseits eines besonderen Treffens, zum Nachdenken und Gespräch anregen.

Nach gut 90 Minuten verabschiedeten sich alle mit Gebet und Segen und dem Hinweis, dass es gegen Ende der Ferien ein weiteres dieser Treffen geben soll.

Hier nun die Fragen aus den Breakout-Rooms und die vielfältigen Antworten:

1. Mein persönlicher Umgang in und mit der Corona-Phase:

Homeoffice auf zwei Seiten des Küchentisches, um Arbeit und Freizeit zu trennen | technische Fortbildungszeit | Einkaufshilfe und Pflegekraft oder Hilfe konnte nicht kommen.

Die Dinge dauern länger und es wird täglich gekocht :-)| der Alltag ist trotzdem gefüllt | emotional überraschend stabil | Stille und Zeit wird auch als angenehm empfunden - zur Ruhe kommen | froh über einen Partner zu Hause | Langeweile war auch mal schön | Sport auf anderen Wegen entdeckt | die eingeschränkte Aktivität ist schwer zu händeln |Einsicht in das Infektionsgeschehen schwer nachvollziehbar, weil es immer schon tödliche Erreger gab | neue Leute kennen gelernt, als die Lockerungen kamen | unaufgeregt | normal | abwartend | verunsichert | spannend | entschleunigt | organisatorisch schwierig | lässig | Masken nähen | Fortbildung | Liegengebliebenes aufgearbeitet | putzen | telefoniert | Fahrradtour, Fitnessstudio (Gesundheit gefördert) | mehr Filme geschaut | mehr Druck | mehr Kreativität im Alltag | mehr Kommunikation mit der Familie

2. Während der Corona-Phase erlebe ich die Gemeinde ...

als innovativ | technikaffin | Kehrseite: nicht technisierte Menschen fallen raus? | zu heftige Maßnahmen ergriffen | sinnvoll | Sinn ergeben | befremdlich | immer Montagabend-Stimmung | konsequent | nicht weit weg | lange nicht da gewesen, | doch weit weg... - was macht das mit mir? | Buschfunk hat funktioniert - aber deutliches Kommunizieren von Seiten der Gemeindeleitung | digital | telefonisch | geschlossener | intensiver als sonst | verbindlicher



3. Für die Zukunft wünsche ich mir im Blick auf die Gemeinde ...

viele Begegnungsflächen | guten Kaffee ;-)
 | nicht die Masse sondern die Klasse zählt |
 SINGEN und Musik | Online-Bibelarbeiten
 weiter | das Wiedersehen ZELEBRIEREN!!! |
 Räumlichkeiten sollen wieder belebter werden
 | belebbar machen | Nähe, ohne 1,50 Abstand
 | Streaming von allen Gemeindeguppen soll/
 kann beibehalten werden | Lobpreis mit Leu-
 ten zusammen | was können wir mitnehmen?
 Was können wir verändern, was zurücklassen?

| mehr Lobpreis und alle Gottesdienste um 10h
 | schätzen, dass wir im Godi in Gemeinschaft
 sitzen | nicht zu viel experimentieren | alle ab-
 holen und mitnehmen (Bsp. Pfingstmontags
 Godi) | Online Hauskreise? Für einige Grup-
 pen beibehalten | aus dem Lockdown etwas
 lernen/mitnehmen | mehr online Angebote
 (bzw. so wie jetzt) | die technischen Fortschrit-
 te sollen beibehalten werden | mehr Dynamik
 in den Gottesdiensten | mehr Kommunikation
 zwischen den Gemeindeguppen.

NACHRUUF FÜR RUDI HAUCK

Mary Klückmann

Uns hat letzten Sonntag die Nachricht er-
 reicht, dass Rudi Hauck am 3. Juni 2020 ver-
 storben ist. Er hatte zweimal eine Krebser-
 krankung überwunden, hat jedoch am Ende
 den Kampf gegen die Krankheit verloren.
 Rudi hat durch unsere langjährige Frauen-
 frühstücksarbeit über seine Ehefrau, Isolde,
 Kontakt zu unserer Gemeinde bekommen.

Bis zum Umzug der Familie nach Rangsdorf
 hat er lange Zeit im Montagsteam der Sup-
 penküche, vertretungsweise auch mal im
 Dienstagsteam, mitgearbeitet. Er war auch
 in der Hausaufgabenhilfe tätig. Beruflich
 war Rudi Hauck Ingenieur gewesen und hat
 nach der Berentung darin zwei ihm sinnge-
 bende Tätigkeitsfelder gefunden.

Er war ein ruhiger und sehr zuverlässiger
 Freund und wertvoller Mitarbeiter der Ge-
 meinde, wenn er und seine Familie nicht
 gerade in ihrem Haus in Frankreich waren.
 Seine Frau schreibt „Gerne erinnerte er sich
 an seine Zeit bei den Baptisten. Mit dem
 „Aufbruch“, den er von der Gemeinde er-
 hielt, konnte er an den Geschehnissen in der
 Gemeinde teilnehmen.“

Die Beisetzung findet am 4. Juli 2020 in
 Saarbrücken statt. Wir wünschen seiner
 Ehefrau, Isolde, und der Familie Gottes
 Trost und Kraft in der Zeit ihrer Trauer.



AUS DEN GEMEINDEFINANZEN JUNI 2020

Erfreuliche Entwicklung, auch in Corona-Zeiten

Jürgen Witzemann

Auch in Corona-Zeiten will ein Gemeinde-Haushalt finanziert werden. Dazu gibt es weiterhin positive Nachrichten. Per Ende Mai liegen die namentlichen Spenden an die Gemeinde um 12.000 € bzw. 4,6 % über dem Stand vom gleichen Vorjahreszeitraum. Das zeigt, dass viele Geschwister und auch Freunde der Gemeinde treu und regelmäßig ihren Beitrag überweisen. Auch, wenn manch einer aktuell weniger zur Verfügung hat, weil das Geschäft nicht läuft, weil Kurzarbeit finanzielle Lücken im Privathaushalt hinterlässt etc. Einige haben ein Übriges getan und zusätzlich gespendet; nicht nur für das Osteropfer, sondern einfach so – „Betreff: Sonderopfer“ - oder auch für andere Zwecke. Zum Beispiel für die anstehenden Umbauarbeiten im Untergeschoss (Jugendraum etc.), für den Betrieb der Mehrzweckhalle (auch wenn sie im Moment kaum genutzt wird, beteiligen sich Sportler mit kaum erwarteten zusätzlichen Spenden an den Kosten), für „Technik-Neuanschaffungen“ oder „Ton- Videotechnik“ oder auch nur als Kollekte für die Online-Gottesdienste. Spenden über den in den Online-Gottesdiensten eingebundenen „Spenden-Button“ kommen jeden Sonntag. Auch von Menschen aus Berlin, die wir gar nicht kennen und von Menschen, die weit weg wohnen, teils sogar aus dem Ausland. Einer schrieb im Überweisungszweck: „Dankeschön für eure tollen Online Gottesdienste.“ Ist das nicht eine super Erfahrung und motivierend?

Heute, da ich diese Zeilen schreibe, erinnerte mich jemand per Telefon an eine Aussage, die ich im April in einem Interview gemacht habe. Sonja Kaba schrieb es damals für den Aufbruch:

„Meine Idee ist es, dass unsere Gemeinde alte DM-Vorräte sammeln könnte, um sie für gemeindliche Zwecke einzusetzen. Mit DM kann man heute nicht mehr bezahlen. Sie haben ihren Wert aber nicht verloren. Ich möchte gerne demnächst dazu aufrufen, diese alten DM-Schätze herauszusuchen und sie der Gemeinde zu überlassen. Sie werden dann alle zusammen bei der Bundesbank eingezahlt. Die Leser und Leserinnen des Aufbruchs können die Markstücke ja schon einmal heraus suchen.“

Heute möchte ich gerne darauf zurückkommen: Wenn wir alle unsere alten DM-Münzen, oder vielleicht sogar Scheine (?), zusammenlegen, könnte vielleicht ein ansehnlicher Betrag für die Gemeinde zusammen kommen. Der Umtausch der DM-Münzen und -Scheine erfolgt dann bei der Bundesbank gebührenfrei, d. h. wir bekommen jeweils für 1,95583 DM einen EURO (ältere Menschen erinnern sich noch an diesen Umrechnungs-Faktor). Wenn wir alle Stellen hinter dem Komma ausnutzen wollen, benötigen wir also 195.583 DM um 100.000 € zurück zu bekommen. Sonst wird bestimmt abgerundet. :-)



Vielleicht haben wir ja gerade wegen Corona jetzt auch die Zeit, unsere alten DM zusammenzusuchen. Ich denke, das wäre doch besser, als die „alten Schätze“ zuhause ungenutzt rumliegen zu lassen. Wenn Ihr das Geld in einem Briefumschlag mit Absender irgendwann in die Gemeinde mitbringt, dann können wir das sogar in der Spenden-Bescheinigung für das Finanzamt (nach Jahresende) berücksichtigen.

Nette Anmerkung zum Schluss (nachzulesen auf der Internetseite der Dt. Bundesbank):

Die 50-Mark-Banknote II (grün) der Bank deutscher Länder mit dem Ausstellungsdatum 1948 kann nicht mehr in Euro umgetauscht werden. „Diese Banknote können Sie mit einem Erstattungsantrag bei dem Nationalen Analysezentrum in der Hauptverwaltung Mainz der Deutschen Bundesbank oder bei jeder anderen Filiale der Bundesbank einreichen“. Auch die Zwei-Mark-Münze I mit Prägdatum 1951 sowie Banknoten und Münzen, die vor dem 20. Juni 1948 ausgegeben wurden, können nicht mehr umgetauscht werden.



TECHNIK-TEAM

Mitarbeitende und Leitung gesucht

Tobias Hitzblech

Unser Technikteam braucht eine neue Leitung - denn für uns als Familie Hitzblech haben sich einige Weichen neu gestellt und ich werde mich in absehbarer Zeit aus dieser schönen Arbeit im Technik-Team zurückziehen (müssen), da wir Berlin verlassen.

Deswegen würde ich mich sehr freuen, diese Arbeit an freudig anpackende und verantwortungsvolle Nachfolgende übergeben zu dürfen.

Um was geht es?

Als Technikteam ist es unsere Aufgabe, Gottesdienste und Veranstaltungen hörbar und sichtbar zu machen.

Damit das gelingt, braucht es verschiedene Arbeitsschritte und Technik-Bereiche, die ich folgend kurz skizziere.

Wichtig ist mir an der Stelle aber besonders

zu betonen, dass es vor allem Arbeit mit Menschen ist – mit Mitarbeitenden im Technik-Team, mit Musizierenden, mit Referierenden und letztlich auch mit der (Internet-)Gemeinde. Und das ist es, was für mich diese Arbeit so schön macht.

Ton:

Wir haben eine ganz ordentliche Tonanlage mit digitalem Mischpult, verschiedenen (Funk-)Mikrofonen, einer Stagebox, an der sich Kabel auf dem Bühnenbereich einfach anschließen lassen und auch die Möglichkeit für ein kabelgebundenes In-Ear-Monitoring, damit die Leute, die singen und musizieren, sich auch gegenseitig gut hören.

Hier bereiten wir am Sonntagmorgen vor dem Gottesdienst alles vor (Kabel, Mikrofone, frische Akkus) und machen einen kleinen Sound-



check mit Musizierenden und Sprechenden. Während des Gottesdienstes verfolgen wir das Geschehen mit wachen Augen und einem Blick auf den Programmablauf, um jeweils die benötigten Mikrofone anzuschalten. Der Ton wird auch auf Tonträger aufgenommen.

Manchmal sorgen wir auch für den Ton bei Sonderveranstaltungen in der Kirche, aber das ist eher die Ausnahme.

Beamer:

Es gibt ja unterschiedliche Musikgeschmäcker und -stile. Das drückt sich manchmal auch in den Singegewohnheiten aus. Dazu gehört auch, dass manche lieber aus Liederbüchern singen (was zu Corona-Zeiten nicht möglich ist) und andere lieber einem an die Wand projizierten Text folgen.

Und damit die das machen können, bereiten wir die Folien vor und blenden sie zum entsprechenden Zeitpunkt ein. Manchmal kommen auch noch Videos oder Musikeinspielungen hinzu, die dann gemeinsam mit dem Tonverantwortlichen gemacht werden.

Licht:

Hier haben wir nur begrenzte Möglichkeiten, mit den vorhandenen Halogenstrahlergruppen einzelne Bereich des Raumes zu beleuchten/hervorzuheben und das ist vor allem ein Thema für die Advents- und Weihnachtszeit.

Video/Streaming/Kamera:

In den letzten Monaten kam noch ein altes/

neues Aufgabenfeld hinzu. Mit dem Corona-Versammlungsverbot kam dann der Wunsch auf, Gottesdienste auch über Internetverbindung gemeinsam zu feiern, so dass wir diesen Bereich aufgenommen haben. Jetzt schicken wir das Bild einer „Webcam“, die schwenkbar ist und ihren Ton vom Mischpult bekommt in ein Zoom- „Live-Event“, zu dem sich die Daheimgebliebenen in ihren Wohnungen an Computern, Tablets und Smartphones dazuschalten. Vor und nach der „Übertragung“ ist hier viel Austausch untereinander und die Möglichkeit, sich in kleineren Gruppen zu unterhalten.



Zoom-Hosting:

Auch neu mit den Zoom-Meetings haben wir jemanden, der im Meeting die Liedtexte einblendet und während der Veranstaltung über die Mikrofone wacht – da wir das aktuell in Personalunion machen, kann also der oben genannte Beamer-Betreuer sogar im Home-Office an der Gottesdienstgestaltung live mitwirken.

Leitung:

Hört sich jetzt doller an, als es ist. Es geht vor allem um die Koordination der Terminplanung, dafür zu sorgen, dass der Status Quo der Kenntnisse der Mitarbeitenden auch an Neulinge weitergegeben wird und um eine gewisse Weiterentwicklung – also zu schauen, wo sich noch was verbessern lässt, sei es zur Verein-



fachung von Abläufen oder zur Verbesserung der Qualität.

Ihr seht, es gibt hier einiges hinter den Kulissen zu tun, aber es ist eine Arbeit, die Spaß macht, gutes Feedback gibt und im Zeitauf-

wand – auf mehrere Schultern verteilt – überschaubar bleibt.

Je nach Einsatz im Technikteam ist da was für Leute mit sehr geringem Technik-Wissen und Zeitbudget dabei (Schwenken und Fokussieren der Kamera oder Liedtexte zur rechten Zeit weiterblättern), etwas für fleißige Vorbereiter (Liedtexte in der richtigen Reihenfolge vorbereiten), etwas für Management-Typen (Koordination der Terminplanung) und auch für Technik-Interessierte.

Hast Du Lust, Deinen Beitrag für das Technik-Team zu leisten?

WOHNUNG GESUCHT

Wir sind 3 Personen. Nichtraucher und ohne Haustiere. Mein älterer Sohn ist 24 und arbeitet als Pfleger in einem Wohnheim für Menschen mit Behinderung. Der 12-jährige Sohn besucht das Gymnasium. Ich bin Bürokauffrau und war bisher bei der Lebenshilfe Stuttgart in der Buchhaltung tätig. Wegen Corona wurde meine ohnehin befristete Stelle eingespart. Wir alle möchten so gerne wieder nach Hause (Potsdam/Berlin), da wir unsere Freunde dort sehr vermissen.

Wir benötigen langfristig mindestens eine 3-Zimmer Wohnung (gerne 4) und können momentan bis ca. 900,- kalt mtl. dafür bezahlen.

Sehr gerne suchen wir auch Anschluss in der (Baptisten-)Gemeinde und würden uns freuen im Rahmen der Gemeinde oder der Nachbarschaft älteren oder hilfsbedürftigen Menschen im Alltag auszuhelfen.

Kontakt kann über matthias.drodofsky@baptisten-wannsee.de hergestellt werden.

NEUER CHEFARZT PROF. DR. MED OLIVER ZOLLE

Immanuel Institut für Klinische Pharmakologie unter neuer Leitung

Dr. Lydia Stübler | Klinikkommunikation Immanuel Klinik Rüdersdorf

Prof. Dr. med. Oliver Zolk ist neuer Chefarzt am Immanuel Institut für Klinische Pharmakologie mit Sitz an der Immanuel Klinik Rüdersdorf. Zudem hat ihn die Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane zum Professor für Klinische Pharmakologie berufen. Prof. Dr. Zolk ist damit für die Lehre, Forschung und die klinische Tätigkeit in seinem Fach zuständig.

„Ich freue mich, in Rüdersdorf angekommen zu sein. In der Klinik werde ich den ärztlichen Kolleginnen und Kollegen per Konsil beratend zur Seite stehen“, so Zolk, dessen Forschungsgebiet vor allem in den Bereichen der Herz-Kreislauf-Pharmakologie und Pharmakogenetik liegt. „Ich freue mich darüber hinaus darauf, mein Wissen an die Studierenden der MHB weitergeben zu können und junge Medizinerinnen und Mediziner an der Klinik bei ihrer Facharztausbildung weiterzubilden.“

Oliver Zolk wurde 1965 in Hagen, Westphalen,



geboren. Nach dem Medizin- und Promotionsstudium mit erfolgreicher Promotion im Jahr 1996 an der Klinik III für Innere Medizin der Universität zu Köln, folgten 2007 der Facharzt für Klinische Pharmakologie und die Habilitation im selben Fach. Prof. Dr. Oliver Zolk war von 2000 bis 2013 als Arbeitsgruppenleiter am Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie der Universität Erlangen-Nürnberg tätig und hatte vor seinem Umzug nach Brandenburg die Professur für Klinische Pharmakologie am Universitätsklinikum Ulm inne.

„Mit Prof. Dr. med. Oliver Zolk konnten wir einen versierten Experten auf dem Gebiet der Klinischen Pharmakologie gewinnen“, freut sich der leitende Chefarzt der Immanuel Klinik Rüdersdorf, Prof. Dr. Martin Heinze, der mit Oliver Zolk nun in Rüdersdorf einen weiteren MHB-Kollegen begrüßen durfte. „In allen Bereichen der Medizin ist klinisch-pharmakologisches Wissen und vor allem die Arzneimitteltherapiesicherheit von großer Bedeutung, um einen wesentlichen Anteil der Behandlung – den medikamentösen – so sicher und nebenwirkungsarm zu gestalten wie möglich. Meine Rüdersdorfer Kolleginnen und Kollegen und ich heißen Prof. Zolk herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.“

Liebe Gemeinden des Landesverbandes Berlin-Brandenburg,

im aktuellen „Wort und Werk“ konntet Ihr unserem Bericht schon entnehmen, dass wir als kleine Gemeinde ein gemeinsame Vision haben. Wir wollen „**Gemeinde für und mit dem Ort**“ sein. Wir stellten uns die Frage: was können wir mit unseren begrenzten Ressourcen in diesen Ort einbringen und ihn, gemeinsam mit anderen, positiv verändern? Dabei haben wir herausgefunden, dass es in unserem Ort keinen Raum gibt, wo man gerne hingehet **um Menschen zu begegnen** – einfach so, um das Leben zu teilen. Unsere Idee war und ist, so einen Raum zu schaffen, wo sich das Leben abspielt **wie sonst am Küchentisch**: essen, trinken, lachen, weinen, spielen, schweigen, reden über Gott und die Welt.



Nun wird aus der Vision Wirklichkeit! Gemeinsam mit engagierten BürgerInnen Elstals wollen wir in einem ausrangierten Eisenbahnwaggon ein **nichtkommerzielles Begegnungscafé** eröffnen. Den Mietvertrag für das Grundstück konntet wir diese Woche unterschreiben und noch in diesem Jahr soll der alte österreichische Gepäckwagen vom Elstaler Bahnhof dort hin transportiert werden. Dann können die Baumaßnahmen auf dem Gelände und im Waggon beginnen. Unser Ziel ist es, im Frühjahr 2021 mit einem großen Fest das Eisenbahn-Café zu eröffnen.

Vorher sind noch einige **Hürden und Herausforderungen** zu bewältigen. Unsere Mittel als Gemeinde sind begrenzt und wir sind darauf angewiesen, dass wir zusätzliche Fördergelder und Spenden bekommen und uns weitere BürgerInnen tatkräftig unterstützen. Wir haben schon einiges an Zuspruch und Rückendeckung aus dem Ort und aus der Kommunalpolitik erhalten, aber noch liegen große Schritte bis zur Realisierung der Idee vor uns.



Darum bitten wir Euch: Nehmt unser Vorhaben mit ins Gebet und fiebert mit uns mit! Gerne könnt Ihr unseren Projektfortschritt auf [Facebook](#) und [Instagram](#) mitverfolgen und anderen davon erzählen. Wenn Ihr uns direkt unterstützen wollt, nehmt gerne zu uns Kontakt auf oder helft uns mit einer Spende auf unserer [Spendenseite](#) oder über den Spendenbutton auf unserer [Website](#).

Wir hoffen euch dann schon bald in das Eisenbahn-Café in Elstal einladen zu können!

Mit lieben Grüßen
Tobias Köpke

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Elstal

SEELSORGERLICHE BERATUNG IN CORONA-ZEITEN

Wenn uns die Decke auf den Kopf fällt, wir bemerken, dass Angst in unseren Herzen herum-schleicht, sich unsere Familie ständig streitet, weil wir nicht richtig raus können, wir krank oder einsam sind, wir praktische Tipps brauchen, wie wir unsere Zeit sinnvoll nutzen, dann wird es Zeit für ein Gespräch mit einer Person, der wir vertrauen und die die nötige Kompe-tenz hat, uns gut zu unterstützen.

In unserer Gemeinde gibt es mehrere Menschen, die bereit sind, ihre Zeit und ihr KnowHow dafür einzusetzen, dass die Probleme, die euch gerade umtreiben, besprochen werden kön-nen. Diese Menschen sind alle seelsorgerlich begabt und sehr gut ausgebildet. Sie bieten Mitgliedern unserer Gemeinde jeweils ein Gespräch per Telefon oder Videokonferenz (zum Beispiel per Skype) an.

Der Weg zu so einem Gespräch ist folgender:

Schreibe eine Mail an unsere Pastorin Dagmar Wegener (dagmar.wegener@baptisten-schoeneberg.de). Schreibe deinen Namen, deine Telefonnummer oder wie du sonst zu erreichen bist und dein Anliegen. Dagmar Wegener wird dann deine Daten an eine oder einen unserer Seelsorger*innen weitergeben, und diese Person meldet sich dann bei dir, um den Gesprächs-termin zu vereinbaren.

VERANSTALTUNGEN IN SCHÖNEBERG

DEUTSCHE GEMEINDEGRUPPE

Sonntag, 28. Juni 2020

10:00 Online-Gottesdienst | Predigt: Oskar Schultz | *(Im Gottesdienst sind max. 70 Besucherinnen und Besucher möglich. Wir bitten um Anmeldung!)*

Mittwoch, 1. Juli 2020

18:30 Online-Bibelarbeit „DIE PSALMEN“ | „Du öffnest deine Hand“ Psalm 139 | ZOOM-Konferenz | Zugangscode bei michael.noss@baptisten-schoeneberg.de

Sonntag, 5. Juli 2020

10:00 Online-Gottesdienst mit Abendmahl | Predigt: Michael Noss | *(Im Gottesdienst sind max. 70 Besucherinnen und Besucher möglich. Wir bitten um Anmeldung!)*

Sonntag, 12. Juli 2020

10:00 Online-Gottesdienst | Predigt: Dagmar Wegener | *(Im Gottesdienst sind max. 70 Besucherinnen und Besucher möglich. Wir bitten um Anmeldung!)*

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung.

Ab dem 04. 06. sind Gottesdienste mit bis zu 70 Personen erlaubt. Wer kommen möchte, melde sich bitte bei: michael.noss@baptisten-schoeneberg.de oder 0172-3140012

ANGOLANISCHE GEMEINDEGRUPPE

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung.

Ab dem 04. 06. sind Gottesdienste mit bis zu 70 Personen erlaubt. Wer kommen möchte: Anmeldung an Simão, per Mail, telefonisch, Whatsapp simon.fulama@baptistenschoeneberg.de und 01621076740

Der Online-Gottesdienst beginnt um 12.30 Uhr.

PERSISCHSPRACHIGE GEMEINDEGRUPPE

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung. Der Gottesdienst findet am 17. 05., 15.00 Uhr, im Gottesdienstraum statt. Bis zum 05. 07. gibt es keinen Livestreamen.

KOREANISCHE GEMEINDEGRUPPE

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung.

Auch die koreanische Gemeindegruppe hat einen Livestreamgottesdienst, immer sonntags, ab 11 Uhr, in der Mehrzweckhalle. Ab dem 04. 06. versammelt sich die Gruppe mit bis zu 70 Personen.

SPORT IN SCHÖNEBERG

Zur Zeit finden keine weiteren Veranstaltungen in der Gemeinde statt. Wann es wieder möglich sein wird, richtet sich nach den Maßgaben der Landesregierung.

VERANSTALTUNGEN IN WANNSEE

Sonntag, 28. Juni 2020

09:30 Kindergottesdienst per ZOOM
10:00 Gottesdienst vor Ort und als Videoübertragung per ZOOM

Mittwoch, 1. Juli 2020

19:30 Bibelgespräch per Zoom | Thema: Gottesbegegnungen

Sonntag, 5. Juli 2020

09:30 Kindergottesdienst per ZOOM
10:00 Gottesdienst vor Ort und als Videoübertragung per ZOOM |

Mittwoch, 8. Juli 2020

19:30 Bibelgespräch per Zoom | Thema: Gottesbegegnungen

Sonntag, 28. Juni 2020

09:30 Kindergottesdienst per ZOOM
10:00 Gottesdienst vor Ort und als Videoübertragung per ZOOM

Schaut regelmäßig auf die Internetseite: **www.baptisten-wannsee.de**
Gottesdienste finden, solange die gesetzlichen Regelungen es verlangen, per Zoom Videokonferenz statt. Gebt die Zugangsdaten gerne an Personen weiter, die auch Freude an einem Gottesdienst hätten.

WANDERGRUPPE WANNSEE LÄDT EIN

Die Wandergruppe Wannsee lädt wieder zu einem Ausflug ein.

Donnerstag, 9. Juli 2020, 9.50 Uhr

Treffpunkt: Bahnhof Wannsee (BC Ticket)

Wir wandern durch die "Glindower Alpen", einem Naturschutzgebiet zwischen Glindow und Petzow. Die Wanderung ist mittelschwer. Trittsicherheit ist erforderlich.

Eine Einkehr ist auf der Hälfte oder am Ende der Wanderung in Glindow vorgesehen.

Wer kommt mit? Herzliche Einladung!

Bitte anmelden bei Christa Löhner

Telefon: 803 14 77



GEBURTSTAGE

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass für die im Internet zugängliche Version des Aufbruchs Namen und Daten dieser Seite gelöscht sind.

Dies ist aus datenschutzrechtlichen Gründen erforderlich.
Sie finden die Angaben in der Druckversion.

Das Aufbruch-Team

IN DER FÜRBITTE DENKEN WIR AN

Ansprechpartner bei neuen Krankheitsfällen oder wenn jemand ins Krankenhaus gekommen ist, sind Sonja Boddien (365 94 42) oder Michael Noss (0172-314 00 12), und für Wannsee Matthias Drodofsky (805 05 890)

KEIN PLATZ IN DER HERBERGE?

Arman Hatami verzweifelt.....

Das kann doch nicht sein!, dass hier ein junger Mann, Arman Hatami, Mitte 20, unter uns ist, ein Geflüchteter aus Iran, der seit mehreren Jahren in Berlin lebt, inzwischen gut deutsch spricht, fleißig zur Schule geht, fleißig in der Gemeinde hilft, überall, wo Not am Mann ist, dass der dann keinen Platz in der Herberge findet! Arman wohnte sehr lange in den unbeschreiblichen Zuständen des Flüchtlingsheims bis er – vorübergehend - in den ehemaligen Räumen des Neufugiums eine Unterkunft fand. Dort muss er nun aber auch wieder raus, da die Wohnungen saniert und umgebaut werden. Daher: Wer kann dem freundlichen jungen Mann, der bei uns getauft wurde, Wohnraum anbieten? Eine Wohnung, ein Zimmer mit anderen zusammen, egal, Hauptsache: Ein gutes Dach über dem Kopf in Berlin. Die Miete ist über das Amt gesichert. Flor wird jedem versichern, dass gerade Arman einer ihrer besten Unterstützer für die Arbeit mit der persischen Gemeinde ist.

Bitte anrufen bei Arman selbst: 0163 80 90 740 oder bei Flor: 0177 54 39 093

EIN WOCHENENDE FÜR PAARE

OASE-Seminar für christliche Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Inter* in Wiesbaden - 23. bis 25. Oktober 2020

An diesem Wochenende nehmen wir uns Zeit für Beziehung.

Wir laden Euch ein, miteinander und untereinander ins Gespräch zu kommen. Es geht um Euch und den Kontakt zwischen Euch. Wir unterstützen Euch dabei, Eurer Beziehung zu neuer Lebendigkeit zu verhelfen.

Mögliche Themen: Was genießt Ihr miteinander, was hält Euch als Paar zusammen? | Träume und Sehnsüchte versus Realität | Zu Besuch in der Herkunftsfamilie: „Darf ich vorstellen, das ist...?“ | Als queeres Paar in der Gemeinde | Umgang mit Konflikten | Eifersucht | Phasen der Beziehung: Veränderung versus Beendigung

Mit Elementen aus Gestalt- und Körperarbeit, Traumapädagogik und Aufstellungen werden wir uns alter Beziehungsmuster bewusst und lösen uns vielleicht davon. Wir grenzen uns ab von Traditionen, die nicht hilfreich sind, und schaffen neue Beziehungsmuster, die uns stärken in unserer Einzigartigkeit. So wird der Weg frei, als die zu leben, als die wir von Gott her gedacht sind.

Leitung: Christian Wagner und Tom Fricke

Nähere Informationen und Anmeldung: <https://www.zwischenraum.net/anmeldung-oase>

PRAKTISCHE HILFE FÜR HAUSHALT, GARTEN U.A.M.

Die persische Gemeindegruppe bietet praktische Hilfe für den Haushalt, den Garten, zum Einkaufen oder ähnliches an. Falls jemand Unterstützung benötigt, sei es einmalig oder regelmäßig sein sollte, ruft bitte an! Es meldet sich dann ein sehr netter Mensch, den ihr in der Gemeinde wiedertreffen könnt. Inzwischen sprechen alle, die dafür in Frage kommen, sehr gut deutsch. Bitte gebt ihnen dafür eine kleine Aufwandsentschädigung und Fahrgeld!

Im Sommer haben wir an dieser Stelle um Fahrradspenden für unsere persischen Geschwister gebeten. Fünf Fahrräder konnten seitdem an diese weitergereicht werden. Das hat sehr große Freude ausgelöst, zumal die Fahrräder alle in gutem Zustand waren. Das war toll, vielen Dank dafür. Im nächsten Frühling fragen wir noch einmal.

Im Augenblick würden sich die persischen Geschwister übrigens über den einen oder anderen Flachbildfernseher in gutem Zustand freuen. Die Fahrradsaison ist vorbei, nun wird's gemütlich!

Anrufe bitte bei Flor 0177 54 39 093 oder auch bei Sonja 0176 80 17 69 78

PROFESSIONELLE SCHNEIDERIN - NÄHANGEBOT

Ich heiße Fariba Esmalizadeh und bin Mitglied der iranischen Gemeindegruppe. Von Beruf bin ich Schneiderin und biete euch schon längere Zeit meine Änderungsschneiderei an. Ich fertige sehr gern hochwertige Gardinen an und würde mich freuen auch eure Fenster zu verschönern.

Hier ein Beispiel meiner Nähkünste. Wenn ihr Interesse habt wendet euch bitte (wegen meiner noch nicht perfekten Deutschkenntnisse) über Mary Klückmann (Telefon: 95 60 69 68, Mobil: 0176 22 70 38 19 oder E-Mail: marybln@gmx.de) an mich.

Liebe Grüße, Eure Fariba.



BRIEFMARKEN FÜR KINDERHEIME IN SÜDAMERIKA

Horst Liedtke von der **Briefmarken-Waisen-Mission** schrieb in einem Brief:

Lieber Bruder Witzemann, ganzherzlichen Dank für die Sendung mit Briefmarken. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Ich konnte einiges gleich weitergeben, denn die Nachfrage ist immer noch sehr groß, so dass ich im abgelaufenen Jahr insgesamt 12.000 € an EBM International für Kinder in Lateinamerika überweisen konnte. In diesem Jahr sind es bereits 1.000 €.

Für Ihre Mithilfe danke ich recht herzlich und freue mich darauf, wieder von Ihnen zu hören. .

Mit freundlichen Grüßen, Horst Liedtke



Also: Weiter Briefmarken sammeln und in Schöneberg, **sauber ausgeschnitten (siehe Bild!)**, an Jürgen Witzemann weitergeben, in Wannsee bitte an Michael Tesch! Dieses Sammeln lohnt sich (s.o.) auf jeden Fall und ist **für die Aufgaben in der Mission eine wichtige HILFE**.

SPENDE AN DIE GEMEINDE – DER GANZ EINFACHE WEG

Wer unserer Gemeinde auf einem schnellen und einfachen Weg Geld spenden möchte, kann das per Mobiltelefon tun.

Schicke einfach eine SMS mit dem Text GIB5BAPTISTENSCHOENEBERG an die Telefonnummer 81190, um mit 5 € zu helfen. Die Kosten betragen 5,17 € zuzüglich gegebenenfalls der SMS-Gebühr des Mobilfunkanbieters.

Oder aber du schreibst GIB9 BAPTISTENSCHOENEBERG an die 81190 um mit 9 € zu helfen. Die Kosten dafür betragen dann 9,17 €.

PARKKARTEN | PARKPLATZ AM SONNTAG

Die Parktickets sind jetzt im Bücherladen erhältlich.

Ab sofort können die Parktickets am Bücherladen erworben werden. Der Preis beträgt für ein ganzes Jahr 20,-- € und einmalig 15,-- € Kaution.

Um den Gemeindeparkplatz weiter zu entla-

sten, ist jeder PKW-Besitzer herzlich eingeladen, eine Karte für den Lidl Parkplatz zu erwerben.

Das Parken ist mit dieser Karte nur sonntags möglich. Bei eventuellen Rückfragen könnt Ihr mich gern weiterhin wie gewohnt ansprechen.

Christoph Ehmer



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße

K.d.ö.R., Hauptstr. 125 A, 10827 Berlin, Tel. 78 004 200, Fax -201, Servicekräfte mit der 78004-212, E-Mail: "mail@baptisten-schoeneberg.de". Birgit Hühne, *Gemeindeführerin*, 0176 48182825; Michael Noss, *Gemeindepastor*, 0172-3140012, 78004-210; Dagmar Wegener, *Gemeindepastorin*, 0177-3925784, 78004-222; Flor Abojalady, *Gemeindepastorin Persische Gemeindegruppe*, 030-86435277, 0177-5439093; Simao Dilubenzi Fulama, *Gemeindepastor Angolanische Gemeindegruppe*, 8056380, 0162-1076740; Seung Wha Hahm, *Gemeindepastor Koreanische Gruppe*, 0176-61318880

Stationsgemeinde Berlin-Wannsee

Königstr. 66, 14109 Berlin. Tel. Gemeindebüro 80505890 und -891 Fax; - Info@baptisten-wannsee.de; Dr. Ekkehard Brockhaus, *Gemeindeführer*, 803 56 24. Matthias Drodofsky, *Gemeindepastor*, 805 058 90;

Konten für alle Gemeinden

Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, Konto-Nr. 113001 7717 (IBAN: DE02 1005 0000 1130 0177 17, BIC: BELADEBEXXX)

Aufbruch: *AK-Öffentlichkeit V.i.S.d.P., Redaktion:* Michael Noss, Sonja Kaba, Dagmar Wend. Web-Seite der Gemeinde: „www.baptisten-schoeneberg.de“.

Die nächste Ausgabe erscheint am 12. Juli 2020
Redaktionsschluss: 8. Juli 2020

Alle Beiträge bitte an

aufbruch@baptisten-schoeneberg.de

Bildnachweis:

Seite 1: Birte McCloy | Seite 3+4+5+6+9+11+12: fotosearch | Seite 8: Mary Klückmann | Seite 13: Immanuel Albertinen Diakonie | Seite 14: EFG Elstal



Wer den QR-Code nutzt, landet auf der Gemeinde-Web-Seite und kann unter „Jetzt spenden“ der Gemeinde einfach und unkompliziert eine Spende zukommen lassen.



baptisten.schöneberg